

Hausarbeit
zum Grundkurs von Theologie im Fernkurs

In Ex 3-4 offenbart Gott seinen Namen und beruft Moses dazu,
sein Volk aus der Sklaverei zu führen.

Interpretieren Sie die Stelle unter Berücksichtigung des Schemas Übersicht,
Erläuterungen, Perspektive, Vergleichstexte, Auslegung.

Stellen Sie dar, welche Bedeutung diese Aussage für das heutige Gottesbild
haben kann.

vorgelegt von
Michael Barnickel
Zum Kanal 20
59556 Lippstadt
2018

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung.....	3
B. Hauptteil.....	4
1. Übersicht.....	4
2. Erläuterungen.....	4
3. Perspektive.....	6
3.1 Entstehungsumstände und zeitliche Einordnung.....	6
3.2 Absicht des Verfassers.....	7
4. Vergleichstexte.....	7
4.1 Prophetische Berufung.....	7
4.2 Doppelter Namensruf.....	8
4.3 Innerbiblische Bezugnahmen auf Ex 3, 14.....	9
5. Auslegung.....	9
5.1 Sendung des Moses.....	9
5.2 Selbstoffenbarung des Gottesnamens.....	11
5.3 Israels Glaube an Moses Berufung.....	11
6. Bedeutung für das heutige Gottesbild.....	13
6.1 Bedeutung eines Gottesbildes im Allgemeinen.....	13
6.2 Der treue Gott.....	13
C. Schluss.....	14
Literaturverzeichnis.....	15

A. Einleitung

Einen Beruf erlernt man, um später damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Nach der mit drei Jahren überschaubaren Lehrzeit beginnt üblicherweise ein über viele Jahrzehnte andauerndes Arbeiten in dem Beruf. Idealerweise sollte der Beruf aber nicht nur ein Mittel zum Zweck sein. Das unterscheidet den Beruf auch von dem sogenannten Job, der nur dazu dient, Geld zu verdienen. Man denke beispielsweise zurück an den Ferienjob, bei dem man als Jugendlicher während der Sommerferien das erste Mal eigenes Geld im Schweiße seines Angesichts verdient hat. Der Ferienjob diente damals vielleicht dazu, um das Geld für eine größere Anschaffung oder für eine Reise zusammen zu bekommen. Den Beruf hingegen, den wählt man mit Bedacht aus. Schließlich möchte man nicht jahrzehntelang einer Tätigkeit nachgehen, die einen nicht erfüllt, an der man keinen Spaß hat. Jedem sind sicherlich Menschen bekannt, die ihren Beruf ausfüllen, als wenn sie einer Berufung, einer inneren Bestimmung, folgen würden. Diese Menschen sind zu beneiden, denn niemand kann einen Beruf besser ausüben als jemand, der seinen Beruf aus diesem inneren Antrieb heraus förmlich lebt.

Aber wie kommt man zu seiner Berufung, seiner inneren Bestimmung? Sicherlich könnten hierzu viele Beispiele benannt werden, wie Menschen nicht nur zu einem Beruf, sondern zu einer Berufung gefunden haben. Einer Berufung, die sie ganz ausfüllt und erfüllt. Eines der sicherlich prägendsten Beispiele ist die Berufung des Moses, die in dem zweiten Buch Mose, in dem Buch Exodus, geschildert wird. Mose, der Sohn von Arbeitssklaven in Ägypten (Ex 2, 1-4), in das die Israeliten wegen einer Hungersnot unter der Führung Jakobs geflüchtet sind (Gen 46). Mose, der als Findelkind an dem Hof des Pharaos aufwächst (Ex 2, 11). Mose, der einen ägyptischen Aufseher erschlagen hat und deshalb in das Land Midian flieht, wo er heiratet und als Schafhirte lebt (Ex 2, 12-22). In der vorliegenden Arbeit werden die zu der Selbstoffenbarung Gottes und der Berufung des Moses korrespondierenden Kapitel 3 und 4 des Buches Exodus interpretiert und dargestellt, welche Bedeutung diese Aussage für das heutige Gottesbild haben kann. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf den Kapiteln 3 bis 4, 1-17, in denen Gott Mose seinen Namen offenbart und Moses dazu beruft, Israel aus der Sklaverei in Ägypten herauszuführen.

B. Hauptteil

1. Übersicht

Im Folgenden wird die Gliederung, also der Aufbau, der Perikope kurz dargestellt. Die nachfolgende Gliederung orientiert sich an der Handlung in deren chronologischer Reihenfolge.

Kapitel 3, 1a schildert die Situation, in der Mose Gott begegnet; in Kapitel 3, 1b-3 wird die Handlung mit der außergewöhnlichen Erscheinung des brennenden aber nicht verbrennenden Dornbusches eröffnet; in den Versen 4-10 in Kapitel 3 redet Gott zu Mose, in dem er sich Mose vorstellt, diesem seine Absicht offenbart und Mose die Sendung erteilt; die Kapitel 3, 11 bis Kapitel 4, 17 handeln von den mehrmaligen Einwänden des Mose und den Antworten, die Gott dem Mose auf die einzelnen Einwände gibt¹; in Kapitel 4, 18-23 werden die Rückkehr des Moses nach Ägypten und die Vorgaben Gottes für das Handeln Moses vor dem Pharao dargestellt; Kapitel 4, 24-26 handelt davon, wie Gott Mose auf dem Weg nach Ägypten töten wollte und wie Mose durch seine Frau Zippora gerettet worden ist; schließlich ist in Kapitel 4, 27-31 geschildert, wie Mose mit seinem Bruder Aaron zusammentrifft und diesem von seinem Auftrag erzählt, und wie mit Aarons Hilfe das Volk Israel zum Glauben kam, nämlich, dass es mit Gottes Hilfe aus der ägyptischen Sklaverei herausgeführt werden wird.

Aufgrund der Komplexität der Struktur von Ex 3-4 ist dies jedoch nicht die einzig denkbare Gliederungsmöglichkeit. So wurden in den gängigen Kommentaren teilweise voneinander stark divergierende Vorschläge zur Gliederung von Ex 3-4 vorgelegt. Dabei ist man weitgehend einig darüber, dass dabei stets die innere Verbindung von Theophanie und Berufung zu berücksichtigen ist. Dies deshalb, weil die Theophanie Gottes Gegenwärtigkeit ist und die Berufung die Möglichkeit des Berufenen darstellt, auf diese Gegenwärtigkeit Gottes zu antworten. Die Theophanie ist zum einen also der Auslöser und verleiht zum anderen die Autorität für eine Antwort des Berufenen. Die Antwort ist gewissermaßen zwangsläufige Folge der Theophanie.²

2. Erläuterungen

Um das Textverständnis zu erleichtern, werden zunächst einige Namen, Formulierungen und Textstellen erläutert.

„Horeb“ ist in Ex 3, 1 wie auch insbesondere im Deuteronomium die Bezeichnung für den Gottesberg (Ex 17, 6; 33, 6; Dtn 1, 2.6.19; 4, 10.15; 5, 2; 9, 8; 18, 16; 28,

¹ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments (Grundkurs Lehrbrief 6), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2016, 25.

² Vgl. C. Dohmen, Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, Exodus 1-18, Hg. von U. Berges et al., Freiburg (Herder), 2015, 141-144.

69). Gleiches gilt für das von dem Deuteronomium beeinflusste erste Königsbuch (1 Kön 8, 1; 19, 8) sowie das zweite Buch der Chronik (2 Chr 5, 10), die Psalmen (Ps 106, 19), den Propheten Maleachi (Mal 3, 22) und Jesus Sirach (Sir 48, 7). Sonst wird der Gottesberg im Alten Testament überwiegend als Sinai bezeichnet (Ex 19, 11.18.23; 24, 16; 31, 18; 34, 2.4.29.32; Lev 25, 1; Num 3, 1; 28, 6; Ri 5, 5; Neh 9, 13).³

Mit „der Engel des Herrn“ ist in Ex 3, 2 Gott selbst bezeichnet. Der Ausdruck findet immer dann Verwendung, wenn Gott in der Welt erscheint.⁴ Die Formulierung findet sich neben der vorgenannten Stelle im Buch Exodus auch in dem Buch Genesis, dem Buch Numeri und vor allem im Buch der Richter (Gen 16, 7.9.10.11; 22, 11.15; Num 22, 22.23.24.25.26.27.31.32.34.35; Ri 2, 1.4; 5, 23; 6, 11.12.21.22; 13, 3.13.15.16.17.18).

„Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden“ in Ex 3, 5 ist als Respektsbekundung Gott gegenüber zu verstehen.⁵ Mose soll den heiligen Boden der Gottesgegenwart nicht durch seine Schuhe entweihen, da das Leder der Schuhe von einem toten Tier stammt und deshalb unrein macht.⁶

Um sein Leben vor dem Angesicht Gottes zu schützen „verhüllte Mose sein Gesicht“ (Ex 3, 6). Denn, wer das Geheimnis des Göttlichen schauen will, muss nach altorientalischer Ansicht sterben.⁷

Die Formulierung „Land, in dem Milch und Honig fließen“ in Ex 3, 8 und 17 bezeichnet das beste Land, was Gott für die Israeliten vorsehen konnte. Ein Land von Überfluss.⁸ Das den Israeliten von Gott verheißene Land wird nicht nur im Buch Exodus (Ex, 3, 8.17; 13.5; 33.3) so bezeichnet, sondern auch in den Büchern Levitikus (Lev 20, 24), Numeri (Num 13, 27; 14, 8; 16, 13.14), Deuteronomium (Dtn 6, 3; 11, 9; 26, 9.15; 27.3; 31, 20), Josua (Jos 5, 6), Jeremia (Jer 11, 5; 32, 22), Ezechiel (Ez 20, 6.15), Jesus Sirach (Sir 46, 8) und Baruch (Bar 1, 20).

Die in Ex 3, 22 angesprochene Ausplünderung der Ägypter durch die Israeliten verweist zum einen auf die an sich guten Beziehungen zwischen den Israeliten und dem einfachen Volk der Ägypter. Zum anderen auf das Schuldklavengesetz im Deuteronomium (Dtn 15, 12-15), wonach man einen Sklaven nicht in die Freiheit entlässt, ohne diesem den Lohn für dessen Arbeit auszuhändigen.⁹

Die doppelte Zeichenhandlung in Ex 4, 2-7 (Gottesstab/Schlange, Aussatz) soll die

³ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments, 25.

⁴ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments, 25f.

⁵ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments, 26.

⁶ Vgl. E. Zenger, Geistliche Schriftlesung, Erläuterungen zum Alten Testament für die Geistliche Lesung, Das Buch Exodus, Hg. von H. Eising und H. Lubczyk, 7, Düsseldorf (Patmos), 1982, 46.

⁷ Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 46f.

⁸ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments, 27; Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 48.

⁹ Vgl. D. Böhler, Zentrale Texte des Alten Testaments, 28; Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 56.

Überlegenheit Gottes und seines Propheten Mose gegenüber dem Pharao und dessen Magier demonstrieren, in dem die Motive der ägyptischen Schlangenbeschwörung und der ägyptischen Heilkunst aufgegriffen werden.¹⁰

Der erstgeborene Sohn in Ex 4, 22-23 ist, gegenüber möglichen weiteren Geschwistern, besonders, und dies nicht nur bei den Israeliten. So war er bei den Israeliten gegenüber etwaigen Geschwistern nicht nur materiell begünstigt, sondern ihm stand auch der besondere Segen des Vaters zu (Gen 25, 31-33; Hebr 12, 15-16).¹¹

„Zippora“ in Ex 4, 25 ist die Frau des Moses (Ex 2, 21-22).

Der Ausdruck „Blutbräutigam“ in Ex 4, 25-26 wird von anderen auch als ‚Blutbeschnittener‘ übersetzt und dient als Erklärung dafür, dass die ältere Sitte der Erwachsenenbeschneidung durch die jüngere Sitte der Kinderbeschneidung abgelöst worden ist, wobei die Kinderbeschneidung als das sakramentale Zeichen, das vor dem Tod rettet und Leben vermittelt, gedeutet wird.¹²

3. Perspektive

In diesem Kapitel soll der Rahmen, in den sich die Kapitel 3 und 4 des Buches Exodus einfügen, sowie die mögliche Absicht von deren Verfasser erläutert werden.

3.1 Entstehungsumstände und zeitliche Einordnung

Das Buch Exodus ist Bestandteil des Pentateuchs, mit dem es eine literarische Einheit bildet. Die Kapitel 3 und 4 gehören zu dem ersten Teil des Buches, in dem der Auszug aus Ägypten geschildert wird, wobei die Kapitel 3 und 4 von der Berufung des Moses und der Selbstoffenbarung des Namen Gottes durch Gott erzählen (Ex, Einleitung). Die Geschichten des Buches Exodus sind historisch nicht belegbar, erscheinen jedoch als durchaus plausibel. Entsprechend könnte dem Exodus, also dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten ein historischer Kern zugrunde liegen. So könnte es sich bei den fliehenden Israeliten um eine kleine Gruppe von Halbnomaden gehandelt haben. Als ein möglicher Zeitraum des Exodus kann 1279 v.Chr. bis 1203 v.Chr. angenommen werden.¹³ Es wird davon ausgegangen, dass der Pentateuch und damit auch das Buch Exodus nicht von einem einzigen Autor stammt, was beispielsweise durch eine Reihe von Doppelüberlieferungen gestützt wird. Dies gilt insbesondere für die Geschehnisse

¹⁰ Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 58.

¹¹ Vgl. F. Kogler et al., Herders Neues Bibellexikon, Hg. von F. Kogler, Freiburg (Herder), 2009, 185.

¹² Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 63-65.

¹³ Vgl. L. Schwienhorst-Schönberger, Einleitung in das Alte Testament (Grundkurs Lehrbrief 4), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2015, 34.

rund um die Berufung des Moses in den Kapiteln 3 und 4 im Buch Exodus, die auch in Ex, 6 und 7 Gegenstand der Erzählung sind.¹⁴

3.2 Absicht des Verfassers

Aufgrund der seitens der Exegese herausgearbeiteten Vielfalt an Quellen und Bearbeitungen spricht man heute bei dem Buch Exodus weniger von Autorenliteratur, sondern eher von Traditionsliteratur, mittels der die Erfahrungen, die das Volk Israel im Laufe eines Traditionsprozesses mit Gott gesammelt hat, eingefangen werden sollten.¹⁵ Dreh- und Angelpunkt ist dabei, für das Judentum wie auch für das Christentum, die Heilsgeschichte, wie diese von Gott gewirkt und von den Menschen erfahren wird, und sich als viele kleine Geschichten förmlich als roter Faden durch die Bibel zieht.¹⁶ Bei all den Geschichten der Bibel, welche die Heilsgeschichte in jeweils anderem Zusammenhang erzählen, ist der Exodus, die Herausführung der Israeliten aus Ägypten, eines der zentralen Motive, das vielfach im Alten Testament, aber auch im Neuen Testament, zitiert wird (Jes 11, 16; Jer 2, 6; Dan 9, 15; Am 2, 10; Apg 7, 34; 13, 17; Hebr 8, 9; Jud 5). Dies gilt insbesondere für das Buch Deuteronomium (Dtn 5,15; 6, 12.21f; 7, 8; 8, 14; 9, 7.12.26; 11, 3.10; 13, 6.11; 15, 15; 16, 1.3.6; 17, 16; 20, 1; 23, 5; 24, 9.18; 25, 17; 26, 8; 29, 15.24). Dieser Exodus hat seinen Anfang in der Berufung des Moses durch Gott, wie dies in Ex 3 und 4 erzählt wird. Mit Ex 3 und 4 leitet der Verfasser also diese für die Bibel, und damit für das Judentum und das Christentum, zentrale Geschichte für das Heilsgeschehen Gottes an seinem Volk Israel ein. Die Berufung Moses ist in Ex 3 und 4 untrennbar verbunden mit der Selbstoffenbarung des Namens Gottes durch Gott. Siehe hierzu auch Kapitel 1. Ex 3 und 4 bilden somit eine Schlüsselstelle in dem Alten Testament für das Heilsgeschehen Gottes und damit für die Heilsgeschichte des Volkes Israel. Beides wird nachfolgend erläutert.

4. Vergleichstexte

Im Folgenden sollen Texte aus dem Alten Testament und dem Neuen Testament besprochen werden, die einen inhaltlichen oder stilistischen Bezug zu drei Themen aus Ex 3 und 4 aufweisen.

4.1 Prophetische Berufung

Das erste Thema aus Ex 3 und 4 ist das zentrale Thema der Berufung des Moses, mit dem auch die Kapitel 3 und 4 überschrieben sind (Ex 3 und 4). In der Bibel, insbesondere in dem Alten Testament, gibt es noch weitere Berufungsgeschichten

¹⁴ Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 14f.

¹⁵ Vgl. E. Zenger, Das Buch Exodus, 19f.

¹⁶ Vgl. T. Söding, Theologische Themen der Heiligen Schrift (Grundkurs Lehrbrief 8), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2012, 3 und 5.

(Ri 6, 11-24; 1 Sam 9-10; Jes 6; Jer 1, 4-19; Ez 1-3). Der Aufbau dieser Berufungsgeschichten ist jeweils ähnlich, was von vielen durch ein gemeinsames Berufungsschema erklärt wird. Berufungsschemata sind beispielsweise von N. Habel, W. Richter und K. Gouders bekannt, bei denen jeweils die vier Elemente Auftrag, Einwand, Zusicherung von göttlichem Beistand und Zeichen vorkommen. Lediglich zu dem Anfang und zu dem Schluss des aus diesen vier Elementen gebildeten Hauptteils der Berufung existieren Unsicherheiten. Bezüglich des Anfangs wird von G. Fischer, sich auf W. Richter berufend, die ‚Andeutung der Not‘ als der Anfang des Berufungsschemas gesehen. Hinsichtlich des Schlusses ist in der Literatur umstritten, ob dieser überhaupt zu dem Berufungsschema zu zählen ist. Gerade die Berufung des Moses in Ex 3 und 4 zeigt eine hochgradige Übereinstimmung des Textes mit dem vorgenannten Berufungsschema; dieser Grad an Übereinstimmung wird in den oben genannten weiteren Berufungsgeschichten nicht erreicht. Unüblich für Berufungsberichte des Alten Testaments und in den anderen zitierten Berufungsgeschichten nicht vorhanden ist das Hineinnehmen einer weiteren Person, in Ex 4 ist dies Aaron, der Bruder Moses, zur Unterstützung des Berufenen. Nach G. Fischer, unter Berufung auf N. Habel, dient ein Berufungsbericht zum einen der Legitimation des Berufenen. Zum anderen hat der Berufungsbericht auch eine Erzählfunktion, nämlich indem dem Leser das nachfolgende Tun des Berufenen in Erfüllung des göttlichen Auftrags gedeutet wird.¹⁷

4.2 Doppelter Namensruf

Als zweites Thema soll hier der doppelte Namensruf erläutert werden, der im Alten Testament lediglich viermal vorkommt (Gen 22, 11; 46, 2; Ex 3, 4; 1 Sam 3, 10), wobei in Gen 22, 11 und Gen 46, 2 wie bei Ex 3, 4 jeweils nach dem doppelten Namensruf der jeweils Angerufene mit „Hier bin ich“ antwortet. Bei 1 Sam 3, 10 ist dies nur indirekt für 1 Sam 3, 4.6.8 angezeigt, wobei bei diesen Textstellen der von Gott angerufene Samuel dessen Wahrnehmung nach auf die vermeintliche Anrede des Eli antwortet. Zum einen lässt sich zwischen den einzelnen Perikopen eine diese verbindende Gemeinsamkeit ausmachen, nämlich dass der von Gott auf diese Art überraschend Angerufene einen Wendepunkt in seinem Leben erfährt.¹⁸ Zum anderen soll mittels der Verwendung des gleichen Stilmittels in Ex 3, 4 wie in Gen 22, 11 und Gen 46, 2 nach P. Weimar die Berufung des Moses in Ex 3, 4 mit der Abraham-Geschichte in Gen 22, 11 und mit der Jakob-Geschichte in Gen 46,

¹⁷ Vgl. G. Fischer, *Orbis Biblicus Et Orientalis*, *Jahwe unser Gott, Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex 3-4)*, Hg. von O. Keel, 91, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), 1989, 47-53.

¹⁸ Vgl. D. Böhler, *Zentrale Texte des Alten Testaments*, 29.

2 thematisch verknüpft werden.¹⁹

4.3 Innerbiblische Bezugnahmen auf Ex 3, 14

In der Bibel findet sich lediglich eine einzige fast wörtliche Bezugnahme auf die Antwort Gottes „Ich bin, der ich bin“ in Ex 3, 14 auf die Frage Mose nach dem Namen Gottes, nämlich in Hos 1, 9. Der Prophet Hosea soll im Nordreich Israel im 8. Jahrhundert v. Chr. gewirkt haben (Hos, Einleitung; Hos 1, 1). Anhand seiner Person wird dargestellt, wie der von dem Volk Israel enttäuschte Gott zunächst mit Strafe für Israel reagiert, der sich dann eine Erneuerung der Liebe Gottes zu seinem Volk anschließt (Hos, Einleitung). Diese Wendung symbolisierend wandeln sich die Unheilnamen der Kinder des Hoseas, nämlich „Jesreel“, „Lo-Ruhama“ und „Lo-Ammi“ („Nicht-mein-Volk“; Hos 1, 9) dann auch in Heilsnamen (Hos 2, 1-3; Hos Einleitung).

Ferner findet sich eine inhaltliche Bezugnahme auf Ex 3, 14 im Neuen Testament, nämlich in der Offenbarung (Offb 1, 4.8). Dort benutzt der vermeintliche Verfasser, der sich in Offb 1, 9 selbst als Johannes vorstellt, das „der ich bin“ aus Ex 3, 14 in abgewandelter Form, nämlich als „der ist und der war und der kommt“ formuliert, zur Begrüßung der Adressaten seines Briefes, den sieben Gemeinden in der Provinz Asien (Offb 1, 4).

5. Auslegung

In diesem Kapitel soll der Text Ex 3 und 4 anhand von dessen Hauptthemen, nämlich der Sendung des Moses, der Selbstoffenbarung des Gottesnamens und Israels Glaube an Moses Berufung, interpretiert werden. Hierbei sollen die in den vorangegangenen Kapiteln erarbeiteten Aspekte in deren literarischem und theologischem Zusammenhang betrachtet werden.

5.1 Sendung des Moses

Wie bereits unter Kapitel 4.1 ausgeführt, folgt die Berufung des Moses einem Berufungsschema, das auch bei anderen Berufungsgeschichten des Alten Testaments zu erkennen ist. Das in Ex 3 und 4 verwendete Berufungsschema ist gekennzeichnet durch Erweiterungen und Umstellungen. So wird die Sendung dreimal ausgesprochen und fünfmal bringt Mose gegen die Sendung Einwände vor. Letztlich wird die Sendung, wie in Kapitel 4.1 bereits ausgeführt, durch die Mitberufung des Aarons zusätzlich auf eine für das Alte Testament einzigartige Weise modifiziert. Aus dem Dialog zwischen Gott und Mose wird deutlich, dass

¹⁹ Vgl. P. Weimar, *Orbis Biblicus Et Orientalis*, Die Berufung des Mose, *Literaturwissenschaftliche Analyse von Exodus 2, 23 – 5, 5*, Hg. von O. Keel, 32, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), 1980, 150f.

Mose nicht aus freien Stücken in die Berufung geht, sondern ein wirklicher Gesandter von Gott ist. Alle von Mose vorgebrachten Einwände werden von Gott nicht einfach weggewischt, sondern Gott geht auf jeden einzelnen Einwand des Moses, bis hin zur Mitberufung des Aarons, ein. Damit offenbart Gott, unabhängig von der expliziten Offenbarung, die in Kapitel 5.2 behandelt wird, wer er und wie er, Gott, ist.²⁰

Die in dem 1. Kapitel verwendete Gliederung ist, wie dort bereits ausgeführt, nicht die einzige Möglichkeit der Gliederung von Ex 3 und 4. Beispielsweise lassen sich aufgrund der Wiederholung von bestimmten Verben semantische Felder ausmachen, mit denen Ex 3 und 4 nicht nur in vier Abschnitte untergliedert werden kann²¹, sondern mit denen auch vier Aspekte der Sendung des Moses erörtert werden können. Der erste Aspekt ist das „Sehen“. Während sich das Sehen in Ex 3, 1-6 auf die beiden Gesprächspartner Gott und Mose bezieht, wandelt sich die Perspektive des Sehens in Ex 3, 7-9, nämlich dahingehend, dass Gott die Not der Israeliten sieht.²² Der zweite Aspekt ist die „Sendung“ an sich, der durch die Schlüsselverben „senden“ und „gehen“ in Ex 3 und 4 Ausdruck findet. In Ex 3, 10-15 geht es um die Personen der Sendung, wobei zunächst Mose, also der Gesandte, im Blick ist. Mit Ex 3, 12 beantwortet Gott den Einwand des Moses nach dessen Legitimation; siehe auch Kapitel 4.1. Ab Ex 3, 13 geht es dann, parallel zu Mose, um Gott, also den Sendenden. Ex 3, 16-22 betrifft die Sendung selbst. Dabei ist der Aspekt der „Sendung“ an den diesem vorhergehenden Aspekt des „Sehens“ angebunden; siehe beispielsweise Ex 3, 16. G. Fischer folgert daraus, dass die Sendung des Moses eine direkte Folge davon ist, dass Gott die Not der Israeliten wahrnimmt.²³ Mit Ex 4, 1 leitet Moses den dritten Aspekt der „Glaubwürdigkeit“ ein. Die Schlüsselverben dieses Aspekts sind „glauben“ und „hören“. Zwar ist auch dieser dritte Aspekt mit den beiden vorgenannten Aspekten verbunden. Jedoch wird unterstellt, dass die Israeliten das Sehen Gottes durch Mose (Ex 4, 1) und den Erfolg der Sendung (Ex 4, 8) anzweifeln werden. Gott geht auf die diesbezüglichen Einwände des Moses dahingehend ein, dass er diesem Zeichen an die Hand gibt, mit denen er die vermeintlich zweifelnden Israeliten überzeugen soll (Ex 4, 2-9). Interessant ist, dass Gott selbst ein Zweifeln der Israeliten für möglich hält, wie dies aus Ex 4, 8a erkennbar ist.²⁴ Der letzte Aspekt, nämlich der Aspekt des „Sprechens“, wird durch den Einwand des Moses in Ex 4, 10 eingeleitet. Dieser Aspekt klingt bereits unter dem Aspekt der Sendung an (Ex 3, 13-18) und ist damit gleichfalls an die vorgenannten Aspekte angebunden.

²⁰ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 66f; Vgl. E. Zenger, *Das Buch Exodus*, 66.

²¹ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 68; Vgl. C. Dohmen, *Exodus 1-18*, 142.

²² Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 71.

²³ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 72-76.

²⁴ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 76-79.

Zunächst weist Gott in Ex 4, 11 den die Sprechfähigkeit den Moses betreffenden Einwand des Moses mit in rhetorische Fragen gehüllte Hinweise zurück, nämlich, dass Gott nicht nur der Sender Moses, sondern auch dessen Schöpfer ist. Der Einwand der mangelnden Sprechfähigkeit ist somit nicht haltbar, da Gott Mose ja so geschaffen hat und so wie dieser ist senden will. Im weiteren Verlauf des Dialogs sichert Gott Mose seinen Beistand zu. Zum einen, in dem er Aaron mitbeauftragt und zum anderen, in dem er beiden, Moses und Aaron, beim Reden beisteht (Ex 4, 12-16).²⁵

5.2 Selbstoffenbarung des Gottesnamens

Die in Kapitel 5.1 diskutierte Sendung des Moses hängt eng mit der Selbstoffenbarung des Gottesnamens zusammen, da es bei der Sendung des Moses, also bei dessen zu erfüllendem Auftrag, insbesondere um die Legitimation des Moses als Berufenen geht, wie dies bereits in Kapitel 4.1 angedeutet worden ist. Dies gilt für die Legitimation des Moses gegenüber seinem eigenen Volk den Israeliten (Ex 3, 13-15) genauso wie gegenüber dem Pharao (Ex 3, 10.11). Man geht davon aus, dass Mose in Ex 3, 13 nicht nach einem neuen Namen und damit einen neuen Gott fragt, sondern dass Mose sich gegenüber dem Volk Israel als von dem Gott Israels gesandt ausweisen können will.²⁶ Ferner lässt die Formulierung der Frage des Moses darauf schließen, dass die Bedeutung und nicht die Nennung des Namens erfragt werden soll. Die mehrstufige Selbstoffenbarung des Gottesnamens (Ex 3, 6.14-16) formuliert somit nicht bloß einen an sich bekannten Namen, sondern Gottes Plan. Nämlich, dass der Gott der Väter (JHWH) selbst Moses sendet, also der Gott, der sich in der Vergangenheit den Erzelnern des Volkes Israel zugewandt hat, auch der Gott ist, der sich in Zukunft deren Nachkommen zuwenden wird, um seine, den Erzelnern zugesagten Verheißungen, zu erfüllen. Diese Zukunft ist jedoch durch die Formulierung von Gottes Selbstoffenbarung in Ex 3, 14 offengehalten, so dass die Selbstoffenbarung gleichzeitig auch eine Selbstverhüllung ist. Gott bleibt in seinem Handeln frei; Gott bleibt für die Israeliten unverfügbar.²⁷

5.3 Israels Glaube an Moses Berufung

Die aus der Perspektive von Ex 3 und 4 noch in der Zukunft liegende Befreiung der Israeliten hängt wesentlich davon ab, ob das Volk Israel an die Berufung des Moses glaubt. Dies wird in Ex 3 und 4 insbesondere durch die Einwände Moses deutlich (Ex 3, 11; 4, 1). Siehe hierzu auch die diesbezüglichen Ausführungen unter

²⁵ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 79f.

²⁶ Vgl. C. Dohmen, *Exodus 1-18*, 156.

²⁷ Vgl. C. Dohmen, *Exodus 1-18*, 158f.

Kapitel 5.1. So nennt Gott die Überzeugung des Volkes Israel durch Mose als Vorbedingung dafür, dass das Volk Israel, repräsentiert durch Mose und die Ältesten, mit der Aufforderung vor den Pharao tritt, das Volk Israel ziehen zu lassen (Ex 3, 18). In Ex 3, 19-22 gewährt Gott dem Mose Einblick in die zukünftigen Ereignisse und bestätigt dadurch den Wahrheitsgehalt der unter Kapitel 5.2 vorgenommenen Deutung seiner Selbstoffenbarung. Gott hält auch die Zukunft des Volkes Israel in seinen Händen. Die Geschichte des Volkes Israel ist gleichbedeutend mit der Verwirklichung seines Willens. Moses weiß nun um die zukünftigen Ereignisse, um Gottes Plan für das Volk Israel.²⁸ Ex 4, 18-28 bildet den Übergang von dem oben unter verschiedenen Perspektiven und Aspekten erläuterten Dialog zwischen Gott und Moses hin zu dem Zusammentreffen von Moses und Aaron, der Moses auf Gottes Weisung hin in der Wüste entgegengegangen ist (Ex 4, 27-28), mit den Ältesten der Israeliten (Ex 4, 29-31). Der Schluss von Ex 4 ist gleichzeitig der Höhepunkt der Prolepse in Ex 3 und 4. In dem Mose und Aaron vor den Ältesten auftreten, Aaron alle Worte sagt, die Gott dem Mose zugesprochen hat, und Mose die Zeichen Gottes vor den Augen des Volkes vollbringt, glaubt das Volk Israel an die Berufung des Moses (Ex 3, 16; 4, 30.31). Moses Sorge, um die es in weiten Teilen von Ex 3 und 4 ging, ist damit hinfällig geworden. Die Israeliten glauben Moses und glauben daran, dass Gott die den Erzeltern zugesprochenen Verheißungen erfüllen wird. Dies ist eindrücklich durch den Schluss des letzten Verses geschildert, in dem sich das Volk, nachdem es gehört hat, dass der Herr sich ihrer angenommen und ihr Elend gesehen hat, verneigt und niederwirft (Ex 4, 31).²⁹ Mit diesem Schluss von Ex 3 und 4 ist gleichzeitig der Übergang zu dem nächsten Kapitel im Buch Exodus geschaffen, nämlich die erfolglosen Verhandlungen mit dem Pharao in Ex 5, wie diese bereits in Ex 3, 19 angekündigt worden sind.

D. Böhler sieht in Ex 3, 12 die Vorschau auf den noch in der Zukunft liegenden Übergang von dem Menschendienst des Volkes Israel, nämlich dem Sklavendienst für den Pharao, hin zu dem Gottesdienst des Volkes Israel, zunächst am Berg Sinai (siehe auch die Erläuterung zu „Horeb“ in Kapitel 2; Ex 19-39), dann in dem Zeltheiligtum (Ex 40) und schließlich in dem Tempel (2 Chr 7). Der Gottesdienst wird gleichsam als das Ziel der Befreiung gesehen (Ex 13). Das was mit der Berufung des Moses, das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen, und dem Glauben des Volkes Israel an die Berufung des Moses in Ex 3 und 4 begann, findet seine Vollendung in dessen Gottesdienst, wie dieser in Ex 25 bis Lev 27 eingerichtet wird.³⁰

²⁸ Vgl. G. Fischer, *Jahwe unser Gott*, 169.

²⁹ Vgl. E. Zenger, *Das Buch Exodus*, 66.

³⁰ Vgl. D. Böhler, *Zentrale Texte des Alten Testaments*, 32.

6. Bedeutung für das heutige Gottesbild

Das Zeitalter der Moderne, das mit der Aufklärung des 18. Jahrhunderts begann ist von dem Heute, der Postmoderne, abgelöst worden. Während der Mensch in der Moderne alles und damit auch die Religion rigoros dem Diktat der Vernunft unterstellt hat, und so auch das Gottesbild des modernen Menschen den Gesetzen der Vernunft entsprechen musste, ist die Postmoderne dadurch gekennzeichnet, dass der Mensch keine allgemeinen Verbindlichkeiten mehr empfindet. Somit hat auch die Vernunft der Moderne ihren absoluten Anspruch eingebüßt. Gleiches gilt auch für das Christentum, mit dessen unverrückbaren und verbindlichen Wahrheiten, welche über Jahrhunderte hinweg Gültigkeit hatten.³¹ Es stellt sich also die Frage, welche Bedeutung die in Ex 3 und 4 erzählte Berufung des Moses für das Gottesbild des soeben skizzierten Heute haben kann?

6.1 Bedeutung eines Gottesbildes im Allgemeinen

Heute wie zu jeder Zeit in der Geschichte stellt sich dem Menschen die Frage nach seiner Existenz. Dies belegen auch archäologische und historische Zeugnisse, die darauf hinweisen, dass der Ursprung des Glaubens an einen Gott im Menschen selbst angelegt ist. Im Menschen ist die Frage nach dem (absoluten) Sinn des Lebens, seines Lebens, verortet. Dies wird auch als die unhintergehbare Fragenatur des Menschen bezeichnet. Der absolute Sinn des Lebens kann dabei naturgemäß nicht lediglich ein gefühlsmäßiges Festhalten an dem rational nicht Beweisbarem sein. Der christliche Glaube sieht die Erkenntnisfähigkeit des Menschen über Zeit und Raum hinausreichend, so dass der Mensch auf diese Weise mit Gott verbunden ist.³² Ein Ausdruck dieser Verbindung des Menschen mit Gott ist, dass der Mensch seit jeher versucht, sich ein Bild von Gott, ein Gottesbild, zu machen. Der Mensch braucht Bilder und Worte, um von, über und mit Gott reden zu können. Immer ist aber zu bedenken, dass unsere Vorstellungsmöglichkeit, unsere Erkenntnisfähigkeit, hinter Gott zurückbleibt. Entsprechend mahnt das erste Gebot auch, unsere Vorstellung von Gott fortlaufend selbstkritisch zu hinterfragen.³³

6.2 Der treue Gott

Wie beispielsweise unter Kapitel 1 und 5.2 ausgeführt, geht es in Ex 3 und 4 nicht

³¹ Vgl. A. Franz, Religion und die Frage des Menschen nach Gott (Grundkurs Lehrbrief 2), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2015, 9f.

³² Vgl. A. Franz, Religion und die Frage des Menschen nach Gott, 38f.

³³ Vgl. Prof. Dr. A. Deissler et al., Katholischer Erwachsenen-Katechismus, 2. Band, Leben aus dem Glauben, Hg. von Deutsche Bischofskonferenz, Freiburg (Herder), 1995, 170f.

nur um die Berufung und Sendung des Moses, sondern insbesondere auch darum, dass Gott sich dem Mose selbst offenbart. Dabei wurde deutlich, dass der Gottesname in Ex 3, 14 gleichzeitig die Bedeutung offenbart, die Gott für das Volk Israel und für alle Menschen hat. Gott, der sich in der Vergangenheit der Menschen angenommen hat, nimmt sich auch in Zukunft der Menschen an. So sehen die jüdischen Erklärer die Selbstoffenbarung Gottes in Ex 3, 14 überwiegend als einen relativen Begriff, nämlich als ein Da-Sein für den Menschen eines Mit-Seienden Gottes. So gilt diese Selbstoffenbarung Gottes in Ex 3, 14 bis heute als wichtigster biblischer Ansatzpunkt für philosophisch-theologische Reflexionen in Judentum und Christentum.³⁴

Die Geschichte der Befreiung Israels aus dem Sklavendienst des Pharaos, ausgehend von der Berufung des Moses in Ex 3 und 4, ist zum einen die Fortsetzung der Verheißung und des Heilswirkens gegenüber den Ervätern des Volkes Israel. Zum anderen ist mit Ex 3, 14 eine über das Volk Israel hinausgehende, für alle Menschen gültige, Aussage verbunden. Der Mensch kann sich auf Gott verlassen. Gott ist der treue Gott. Gottes Handeln in der Zukunft ist konform zu seinem Handeln in der Vergangenheit. So bürgt Gottes Handeln von früher für Gottes Handeln von heute. Glaubt der Mensch an Gottes Verheißung und Wirken in der Vergangenheit, dann braucht der Mensch die Zukunft, seine Zukunft, nicht zu fürchten.³⁵ Dies gilt heute so wie damals. Das Gottesbild aus Ex 3 und 4 war, ist und bleibt gültig.

C. Schluss

Am Anfang dieser Abhandlung stand eine Frage. Wie kommt man zu seiner Berufung, seiner inneren Bestimmung? Am Schluss dieser Arbeit kann gesagt werden, dass es nicht das eigene aktive Tun ist, das den Menschen zu seiner Berufung führt. Vielmehr ist es das gläubige Offensein für das, was Gott mit dem Einzelnen vorhat. Die Berufung des Moses in Ex 3 und 4 ist hierfür eines der besten Beispiele aus der Bibel. Unter anderem deshalb, weil es all das allzu Menschliche, die Schwachheit und die Zweifel, nicht ausblendet. Gerade darum dreht sich ja auch ein Großteil der Erzählung in Ex 3 und 4. Dieser Bibeltext zeigt auch dem Menschen von heute, dass Gott der „Ich bin mit dir“-Gott ist (Ex 3, 12). Der Gott, der den Menschen immer und überall begleitet; gerade, wenn es darum geht, seiner Berufung zu folgen. Wie Gott mit dem Einzelnen ist, bleibt dem Menschen jedoch entzogen. Denn Gott ist der „Ich bin, der ich bin“ (Ex 3, 14). Siehe Kapitel 5.2.

³⁴ Vgl. C. Dohmen, Exodus 1-18, 182.

³⁵ Vgl. B. Jacob, Das Buch Exodus, Hg. von S. Mayer, Stuttgart (Calwer), 1997, 68.

Literaturverzeichnis

- Böhler, D. Zentrale Texte des Alten Testaments (Grundkurs Lehrbrief 6), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2016
- Deissler, A. et al. Katholischer Erwachsenen-Katechismus, 2. Band, Leben aus dem Glauben, Hg. von Deutsche Bischofskonferenz, Freiburg (Herder), 1995
- Dohmen, C. Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, Exodus 1-18, Hg. von U. Berges et al., Freiburg (Herder), 2015
- Fischer, G. Orbis Biblicus Et Orientalis, Jahwe unser Gott, Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex 3-4), Hg. von O. Keel, 91, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), 1989
- Franz, A. Religion und die Frage des Menschen nach Gott (Grundkurs Lehrbrief 2), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2015
- Jacob, B. Das Buch Exodus, Hg. von S. Mayer, Stuttgart (Calwer), 1997
- Kogler, F. et al. Herders Neues Bibellexikon, Hg. von F. Kogler, Freiburg (Herder), 2009
- Schwienhorst-Schönberger, L. Einleitung in das Alte Testament (Grundkurs Lehrbrief 4), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2015
- Söding, T. Theologische Themen der Heiligen Schrift (Grundkurs Lehrbrief 8), Hg. von Theologie im Fernkurs, Würzburg, 2012
- Weimar, P. Orbis Biblicus Et Orientalis, Die Berufung des Mose, Literaturwissenschaftliche Analyse von Exodus 2, 23 – 5, 5, Hg. von O. Keel, 32, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), 1980
- Zenger, E. Geistliche Schriftlesung, Erläuterungen zum Alten Testament für die Geistliche Lesung, Das Buch Exodus, Hg. von H. Eising und H. Lubczyk, 7, Düsseldorf (Patmos), 1982